

Der Rote Kreuz-Blumentag.

Raum läßt der Himmel blaues Frühlrot atmen —
 Raum daß in den ersten Feuer loht.
 Da wehen in den Straßen schon die Fahnen
 Mit liebem deutschen Farben schwarz-weiß-rot!
 Und leuchtend lächelt im jungen Morgenrot
 Festlich geschmückt der Mai auf frisches Land.
 In seinen Händen ruht die Blütenkralle
 Und blaue Blüten schmücken sein Gewand.
 Sie eifern mit des Himmels tiefer Bläue,
 Kornblumen sind's. Das Zeichen deutscher Treue!

Und lächelnd kreuz er sie vom Himmel nieder —
 Auf froh-erstaunte Menschen alt und jung.
 Und durch den alten Klang der deutschen Lieder
 Schwebt leiser Schritte die Erinnerung!
 „Vor hundert Jahren!“ tönt's in vielen Herzen
 Wie ernte Kunde in dem Jubelklang —
 Krieg war im Land! unsägliches Leid und Schmerzen,
 Und mancher Held auf blutiger Karstent sand!
 Da mahnet uns des schönsten Blümlens Bläue
 Zu deutscher Selbstenmut und deutscher Treue!

So schenkt und fauft! O gebt mit vollen Händen,
 Der Blumentag lockt Tausende hinaus!
 Dem Vaterlande gelten unsere Spenden,
 Der deutschen Treue und dem deutschen Haus!
 Kornblumentag! wie flehlich soll es klingen;
 Mit einem Herzen, welches nie veräißt,
 Golt ihr aus Liebe eure Opfer bringen,
 Weil unter uns mancher guter Deutsche ist.
 Dann schallt in unsern Jubel stets aus neu:
 Sei mir gegrüßt, du Tag der deutschen Treue!

Elfriede Dütschke-Halle o. A. S.

Der große Tag ist da! Heute ist in Halle der „Rote Kreuz-Blumentag“ zum Besten und zur Pflege im Felde verwundeter und kranker Krieger. Ein Festtag. Denn heute wird, wie so oft, unsere Einmühenheit beweisen, daß Halle mit Recht den Ruf einer wohlthätigen Stadt trägt, man wird mit Freunden diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, einen solchen Unternehmen wie das Rote Kreuz es ist, hilfreiche und willige Unterstützung zu bieten. Wenn dann die Scherlein aufammengekommen eine große Summe bilden und eine hohe Zahl bedeuten, dann wird jeder einzelne, ob arm oder reich, die Genugthuung haben, daß auch ihm ein Teil der heisse Dank verwundeter Vaterlandsverteidiger gelten wird, da die Rote Kreuz-Sammlung es möglich gemacht hat, daß jenen in ihren Schmerzen Hilfe und Erholung wurde. Ein solches Bewußtsein muß die Herzen höher schlagen machen und die Hände zur Gabe öffnen — ein Menschenfeind nur kann anders fühlen. Wünschen wir also dem heutigen Tage in allen Teilen eines glänzenden Verlauf und gutes Gelingen seines wohlthätigen Zweckes.

Der 16. Mai hat wirklich nur Gutes verdient, denn er war

ja, an seit Wochen das Sorgenkind eines rührigen Ausschusses, der sich zum Zwecke der „Roten Kreuz-Sammlung“ aus den bedeutendsten Kreisen unserer Stadt gebildet hat. Schwere war die Arbeit am großen Operationsplan; da galt es die vielen jungen Damen zu beschaffen und zu instruieren — sie kamen ja gerne und in helfen, besetzten Charen — es war ferner das Programm des großen Tages geistlich auszubauen, es mußte endlich beim großen Publikum mit Wort, Bild und Schrift für die Sammlung Propaganda gemacht werden. Heute ist nun diese Vorarbeit getan, der gute Wille war vorhanden, jetzt habe der Himmel sein Einsehen und lasse alles durch den „Segen von oben“ recht gut gelingen!

Der frühe Morgen schon zeigte den Himmel in seinem reinsten Blau, die frühe Kälte prophezeite einen schönen Tag; die Nacht hatte alle Wolken, die uns schon wochenlang den Monnemonat Mai am verspäteten, aber um so launischeren April humpelten, mit sich hinweggenommen. Heute, Sonnabend, endlich der erste schöne Maientag! Da ist es eine Zeit, der guten Sache dienlich zu sein. Das schöne Wetter hatte natürlich schon am frühesten Morgen viele Menschen auf die Straßen gelockt, eine willkommene Beute für die jungen Blumenverkäuferinnen.

Das Straßensbild

sieht heute bewegter und interessanter aus als gewöhnlich. Außer den öffentlichen Gebäuden hatten sehr viele Privathäuser geflaggt, einige sogar sich festlich mit frischem Grün geschmückt. Die großen und kleinen Schaufenster der Geschäfte standen im Zeichen der Kornblume. Man sah beim Gang durch die Stadt manchmal außerordentlich geschmackvolle Dekorationen. Hier ganze Kreuze und Kränze von Kornblumen, dort nur ein Sträußchen oder ein paar geschmackvoll hingelagte Blumen, alles wirkte und gestaltete das Straßensbild abwechslungsreich. Manche Geschäfte hatten ganze Szenen vom Schlachtfeld mit verwundeten Kriegern, Krankenpflegerinnen und Sanitätskolonnen zur Schau gestellt. Überall stehen die Plakate des Rote Kreuz-Blumentages im Mittelpunkt. So ist Natur und Straßensbild bereit, dem heutigen Tage ein festliches Gepräge zu verschaffen, es ist nun an den Menschen, auch ihrerseits ein freundliches Gesicht zu machen und schon äußerlich ihre Teilnahme am großen Tag zu zeigen. Jeder, jede und jedes hat für alle diese Herrlichkeiten, sie stehen sie auf den Hut, an den Stief oder sieren ihren Dackel damit, der sich natürlich heute besonders stolz und erhaben vorstellt. Droschken und Autos, über und über mit der hübschen blauen Blume geschmückt, fahren langsam durch die Stadt, die Insassen sind nette, blumengeschmückte Damen, die heute besonders reizvoll und hübsch lächeln. — Kurz, das ganze Straßensbild ist heute frischer, farbig und unterhaltender. Die Hauptpersonen sind

die Blumenfrauen.

Man möchte ein Dichter sein, um mit der Feder ihre Schönheit und ihren Eifer gebührend bejagen zu können. Heil euch, ihr lieblichen jungen Damen! Mit welchem Tatendrang widmet ihr euch der guten Sache. Wie seid ihr so stink und hartnäckig hinter den Trübebergern her, um ihnen einen Rittel abzujaagen! In allen Straßen und Gassen unserer Stadt steht man euer weißes „Schgewand“ leuchtend, treppauf, treppab den ganzen Tag, immer lächelnd und freundlich bittend: „Sie taufen uns doch ein Blümchen ab?“ Wer könnte da widerstehen, wenn ihm die deutsche Maid ins Auge sieht und ihn bittet — man möchte ja ein Herz von Stein haben. Mancher hat sich am Morgen vorgenommen, höchstens drei Blumen zu kaufen, aber ach — am Mittag strahlen all seine Knopflöcher im schönsten Blau! Wie soll das bis zum Abend werden? Alle, alle fallen sie euch zum Opfer, die jungen Herren wie die alten, jovialen Väter, die euch erst recht nichts abschlagen können. Da sieht man manchen im grauen Haar mit lächelnder Miene immer und immer wieder seinen Rittel ansehen und sich über euren Eifer freuen. Auch den jungen Herren muß man's lassen, sie sind über und über mit Blumen geschmückt und öffnen dennoch weiter die spendende Hand.

Der Reigen der offiziellen Veranstaltungen.

Die der Festauskunft in musterhafter Weise arrangiert hatte, begann am frühen Morgen um 6 1/2 Uhr in Bad Mitterteich. Das Stadttheaterdirektor und der Chor des Herrlichen Konjunktors veranstalteten ein Fest-Morgensongert. Die Darbietungen des Stadttheaterdirektors unter Kapellmeister König's Leitung waren natürlich vorzüglich Herr Direktor Bruno Hendrich schwang mit Verze den Taktstock über seinen Schülern. Die Vorträge des Brautchores aus Lobengrin, die Verwandlungs- und Schlusmusik des ersten Aktes aus „Barisai“, sowie der Lichtischen ersten ungarischen Rhapsodie bedeuteten Musterleistungen. Die Stimmung war ausgezeichnet, der Besuch lebhaft, und es hielten die fleißigen Blumenverkäuferinnen, die zahlreich erschienen, frühe und ausgiebige Ernte. Wer vom Konzert kam und seine Schritte zum Markte lenkte, hatte noch Gelegenheit, das Bild, das sich dort abspielte, zu erschauen. Galt es doch die Marktfrauen zu umschmeicheln, ihr Herz zum Schmelzen zu bringen; schmierig war's, aber es ging. Wie hübsch sah es dann aus, wenn diese arbeitenden Frauen mit einem Blümchen geschmückt in lebenswürdigem Stimmentlang die Ereignisse des platten Landes anboten. Dazu das Konzert der Göttrischen Hapelle von den

Hausmannsstüemen.

bei dem es sich so schön promanierten ließ. Hoch oben stand er auf der schwindelnden Brücke und bliesen ihre feierlichen Choräle über die hunderte Menge: ein Bild des Friedens mitten im Gewühl des Alltags. Je mehr die Stunde vorrückte, desto lebhafter wurde das Straßensbild. Bald

Eine Ausnahme-Woche.

Von dem Bestreben geleitet, unserer werten Kundschaft stets besondere Vorteile zu bieten, haben wir uns, wie in früheren Jahren, auch in diesem Jahre entschlossen,

7 extra billige Verkaufstage

einzurichten.

Wir gewähren daher
 an den nebenstehend verzeichneten Tagen
für sämtliche Einkäufe
 ausgenommen baumwollene Näh- und Häkelgarne)
 auf unsere bekannt billigen Preise
bei Barzahlung

10 Prozent Rabatt.

Der Rabatt wird an unserer Kasse sofort bar ausgezahlt.

Überaus grosse und vielseitige Auswahl in neuesten

Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Konfektion, fertiger Leib-, Tisch- und Bettwäsche,
 Lainen- und Baumwollwaren, Handarbeiten, Kurzwaren, konfektionierten Weisswaren,
 Handschuhen, Strümpfen, Gürteln, Trikotagen, Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen, Betten
 u. dergl.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

landen die gastreichen Gaststube statt, bei dem sich die junge Welt erging und gern sein Scherzlein spendete. Die Hauptrolle des Festes spielte sich aber erst nachmittags ein; abends endlich, wenn die Tagesarbeit ihren Abschluss gefunden hat, dann öffnet sich die ruhende Hand ihrer nach leichter zur Gabe für das Rote Kreuz. Also heute abend mit frischem Mut aus Wert, ihr schickigen, lieben und reizenden Blumenfest!

Momentsbilder.

Seit dem frühesten Morgen durchstreife ich mit dem Objektiv meiner Kamera, d. i. das Subjektiv meiner Augen, die Stadt. Ich sah, wie der zarblauwe Himmel über dem Dächergeräusch lichter und lichter wurde, wie er schließlich fast blau ward wie eine Kornblume. Noch zeigte die Straße das gewohnte Gesicht: Müllwagen poltern und haltend klirrend an; Zeitungsfrauen laufen treppauf, treppab; die erste Post wird ausgetragen. Die Augen dieser frühwachen Menschen schweifen prüfend den Himmel und dann leuchtend's freudig in ihnen auf: Der Tag ist gerettet! Kein Wölfling am Himmel! — Alles hängt davon ab!

Schnell erscheinen die ersten „Weißgefleckten“. Noch etwas verschlafen. Aber die große Aufgabe des Tages hat sie nicht länger ruhen lassen. Und dann: sie wissen auch, daß es Besuche gibt, die mit dem ersten Hühnerfret aus den Federn müssen. Und die gilt es zu überfallen. Manches lauerndes Gesicht heftet sich auf, trotzdem man doch an einer empfindlichen Stelle gefaßt wird: am Portemonnaie. Bald gibt es keinen Rastfräger, der nicht „belorirt“ wäre. Selbst der Gauß vor dem Müllwagen bekommt eine Blume hinter das Ohr gesteckt. — Der Tag leuchtet. Die blaue Blume schlingt sich durch das Leben, durch das Hüften und Hüften des Stadtbildes... Alle verknüpfte sie in einem hohen Gedanken, auch wenn man sich keiner nicht bewußt wird und den Großen ganz automatisch in die Wiege stellt... Und die blaue Blume ist das Symbol dafür...

Farbige Wagen auf dem Markt. „Sie kaufen mir doch eine Kornblume ab?“ Von links und rechts hallt es einem ins Ohr. zarte Stimmen, oft noch nicht ganz frei von Schluchzern. Aber die Werbung macht's, meine Damen, und Sie werden leben. Aber im Nachmittags erlösen Sie nicht mehr, wenn Sie einen Korb bekommen — aber am Nachmittags sind Sie ja bereits so weit, daß Sie sich gar keinen Korb mehr anhängen lassen! — „Kleinermarkt!“ — Sie haben ja noch eine Kleinermarkt! — Und ein rotes Kreuz mit Eisenlauf! Ganz bormorsollig kling es, und dabei guden einen zwei große Augen an — wer kann da „Klein“ sagen! — Es ist eigentlich ein raffiniertes Gedank, die lieben kleinen Hallenrinnen so los zu lassen. Kein wirksameres, kein lebenswichtigeres Stuevereintreiben kann ich mir denken als durch junge Mädchen. Und wie sie mutig drangeht! Eben schlüpfen zwei in eine raffende, ratzende Strampelkutschlein, im Handumdrehen hat jeder seine Blume, und vergnügt glänzen die besuchten Gesichter der Gesellen; — weißgefleckte Mädchen in ihrer Verharrt, das ist ihnen im Leben noch nicht passiert.

Fotinder und schwarze Röde auf dem Verbindungssteig zwischen den Hausmannstürmen. Scharf sehen sich die Gestalten vom blauen Licht des Himmels ab. Gelbes Gelächel der Biechstrumen. Und dann hebt eine Hand den Zafelstock: Müll rauscht leise nieder, flutet über den Marktplatz, manndarf aber ein leichter Wind davonwehen und trägt die Töne wie zerfallende Blüten über die Stadt. Indessen schmilzt unten das Aufgehör der „Weißgefleckten“ an. Die Büschen werden schwerer und schwerer. Ich hätte nie geglaubt, daß es so viel jungen, liebe Mädchen in Halle gibt. (Da staunt der Stadtmann und der Laie wundert sich.) Heute sieht man sie alle bestimmen, es ist ein Vergnügen (wenn auch ein höfliches), sich durch die Straßen treiben zu lassen. Halles junge Mädchen sehen dem Blumentag die Krone auf. Ein dreifaches Hoch auf Halles junge Damen!

Tapen.

Da ist einer, der wohnt im Süden der Stadt, aber sein Bureau liegt in der Keilstraße. Er war so unvorsichtig, seinen Weg wie gewohnt zu Fuß zurückzulegen. Und so kam es, daß er bereits in der Großen Ulrichstraße ein blaues Büschel im Knopfloch hatte. Weil er zu den Schützern gehört, die nicht nein sagen können, hatte er (in der Keilstraße) auch im linken Knopfloch die gleiche Herde. Zwar hatte er sich, ahnungslos dem Gemüts, den Abend vorher im Automatenrestaurant für zwei Mark Großen eingewickelt, aber in der Verbundgerüst waren die bereits alle. Und da kommt gerade eine Ze angelehnt und stört: „Haben Sie bereits eine Anstandsarte, mein Herr?“ Eine Anstandsarte hatte er noch nicht. Er bringt eine kleine Anstandsarte nicht über die Lippen. Erwidert nimmt er die Karte und reißt ein 50 Pf. Stück. Und plötzlich regt sich in ihm der Kavalier. Während das Fräulein an ihrem Geländischen herumhüpfte, läßt er den Hut, sagt mit „großem“ Ton: „Du bitte... und hümt davon. Zweimal wiederholt sich das Spiel. Einmal gibt das Fräulein auf ein Markstück nicht heraus, aber dafür hat sie einen so lieben Bild... na und da wollte er die Blume eben nicht zurückgeben. Und dann tritt noch einmal die Verachtung an ihn heran, den Kavalier zu spielen (und gerade, wenn man's eigentlich nicht

kann, ist das so süß...) Endlich ist er in der Keilstraße. Er erreicht das Haus mit Mühs und Not, schlüpft in den Toreingang, da will ihn gerade nach eine fassen, er rettet sich durch Flucht. Oben macht er die Kasse, das heißt, er konstatiert, daß er „ausgebüht“ ist. So an fünf Mark sind davongefallen. Mittels „Pumpwerk“ füllt er die geleerte Tasse. Ihm graut vor dem Seiwog. Im stillen erwägt er, ob es nicht billiger wäre, ein Auto zu nehmen...

Der Geizige. Am liebsten möchte er den ganzen Tag nicht aus dem Hause gehen. Aber schließlich muß er doch. Er brückt sich an den Säulen entlang, und wenn er von weitem ein weißes Kleid leuchten sieht, macht er einen weiten Bogen. In einem unbewachten Augenblick hebt er eine Kornblume auf, die jemand verloren hat, und setzt sie mit verdächtigem Lächeln ins Knopfloch. Und als eine junge Blume und geht weiter. Am Abend reißt er sich vergnügt die Hände, daß er so billig weggekommen ist. Er ist wieder leicht der einzige Mann, der nur eine (sage und schreibe eine e Blume) im Knopfloch hat; und nicht einmal die hat er besaßt!...

Ob aber dieser Hallenser Mitbürger nicht ein bloßes Phantasiegebilde ist?!

Eine reizende Geschichte wird uns vom Leipziger Blumentag wie folgt mitgeteilt: In der Laube, die allerdings noch schulpflichtig, hatte es sich in den Kopf gesetzt, Sonnabend mit als Blumenverkäuferin zu wirken. Weiter hatte sie gerade an dem betreffenden Tage bis 8 Uhr Schrauturzeit. Sie konnte somit erst um 1 Uhr mit ihrem Auto anfahren. Als Besatz war ihr das Südbierlei zugewiesen. Dort wird sie von einer Dame vom Fenster aus in ein Grundstück gerufen und dort erhält sie als sogenanntes Handgeld ein Südbierlein. Auf die freundliche Einladung der betreffenden Dame nebst Mutter, mußte meine Tochter sich auch mit an den Verkauf setzen. Demnach hat nun alles abgelaufen, und fast jedes Straßeneck hat ein oder zwei Blumen feier eigen genannt, so lauten doch die meisten auf das Bitten ihrer kleinen Verkäuferin für noch etwas ab. Am Abend kam die Kleine mit leeren Körben und noch gefüllter Sammelbüchse nach Hause zurück.

Einfluß der Kalkabwässer auf die Vegetation.

Der Verein der Deutschen Kalkinteressenten überreichte uns einen Sonderdruck, in welchem über eine Abhandlung von Professor Dr. Schulz zu Halle, „Ueber die Anpflanzung und Veredelung halophiler Phanerogamenarten in den Niederungen zwischen Beneloben und Nebta referiert wird.“

Die Feststellungen von Professor Dr. Schulz gehen dahin, daß die in den Niederungen der Wipper und Unstrut beobachteten Salzpflanzen sich mit größter Widerstandsfähigkeit bereits nach der letzten der fünf bekannten Epochen, in der Periode des Pleistozäns, in dieser Gegend angepflanzt haben, und zwar an vereinzelten Stellen, deren Erdbreich durch zutage tretende Solquellen an salzigen Bestandteilen besonders angereichert wird. Diese Solquellen stehen wohl sicher mit den Jodsteinlagen in Verbindung.

Während noch bis zu den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts — also zu einer Zeit, als noch keine Kalkwerke im Wipper-Unstrutgebiet vorhanden waren — die halophile Flora in zahlreichen Arten und großer Individuenzahl von vielen Forschern beobachtet worden ist, sind seitdem infolge der größeren Kultivierung und Trudenlegung dieser Gebietsteile die halophilen Pflanzen immer mehr verschwunden, obgleich gerade in diese Zeit das Entstehen der Kalkwerke und die Abstellung von Kalkabwässern fällt.

Es ergibt sich hieraus — so wird das Fazit gezogen — daß das in den Wipper- und Unstrutniederungen beobachtete Auftreten den halophilen Pflanzen in keinem Zusammenhang mit der Einleitung von Kalkabwässern gebracht werden kann. Vielmehr hat sich der Vorwurf, der in dieser Richtung bisher den Kalkabwässern gemacht worden ist, als unbegründet herausgestellt.

Bezirkswahlsynode und Kreisynode Halle Land I.

Die Bezirkswahlsynode der drei Epochen Halle Land I, Schandlich und Lauchstedt wurde gestern vormittag 10 1/2 Uhr im „Evangelischen Vereinssaal“ durch den dienstältesten Superintendenten, Konfirmandialter Gutshilfs-Redeberger, nach dem Gesang „Dir, ihr Jehovas“ mit Gebet eröffnet. Gewählt wurden als Abgeordnete zur Provinzialsynode Pastor Paalke-Dieskau und Kgl. Kammerherr Erz. D. Graf v. Hohenzollern-Dillau als deren Vertreter Sup. S. v. B. v. Niederhöfen und Kgl. Kammerherr v. v. B. v. Dieskau. In der darauf stattfindenden Kreisynode der Epochen Halle Land I hielt zunächst Konfirmandialter Gutshilfs-Redeberger über die kirchlichen und weltlichen Zustände des Kirchenkreises, indem er zuerst hundert auf die anlässlich des Jahresendens und des Regierungsjubiläums des Kaisers abgehaltenen nationalen Feiern, die durch die Kirche verlost worden sind, und die hofentlich eine patriotische und stützliche Erhebung des Volkes gebracht haben. Gefolgt sind die emeritierten Pastoren Hoffbauer, Seidler, Kirchg. und Bogeler, die Pastoren Werner und Loewe, sowie der Kirchenälteste Joch; ihr Andenken wird durch Erheben von den Vätern geehrt.

Von sonstigen wichtigen Ereignissen werden zunächst die errentlichen hervorzuheben: Einleitung der Hoffbauerzeit in Ammendorf, von Gebeten und Pflanzung von Baum anlässlich der nationalen Feiern, ergiebiger Betrag der Nationalspende, lehrreiche Tätigkeit des Vaterländischen Brauvereins mit fast 18 Schwenkstationen, Wandereholungsstätte, Abhaltung von Wanderschulferien, geplante Errichtung einer zweiten Parkstraße in Dieskau und Radewell, Familienabend, Bericht über Schwestern und Bilder, fröhliches Jugendfest, Demagogenüberzug bei den nächsten Versammlungen etc. Demgegenüber zeigt sich die hiesigen Verhältnisse in einem Rückgang des kirchlichen Lebens und des Abendmahlbesuches, dem hier und da jutage getretenen offenen Haß gegen die Kirche, der Austrittsbewegung, Verschmäherung der Einigung und Ertrag durch die „Jugendbewegung“, Raub, Diebstahl, Abnehmen der Beschäftigungen mit kirchlichen Erben etc. Die Statistik weist folgende Zahlen auf: Tausen 1174 (aus Wippen 29, unebel. 129), Trauungen 256 (ein evange. 248, gemischte 8), Konfirmitierte 946 (aus Wippen 20), Kommunikanten 2562 (männl. 3942, weibl. 5620, bei Privatamt. 96), Sterbefälle 610, kirchl. Beerdigungen 556, togeb. 4, Feuerbestattungen 1; Jugendoberschule in 17, tatetätliche Unterreitungen in 15 Gemeinden, Uebertritte zur evange. Kirche 2, Austritte zu anderen kirchlichen Gemeinschaften 3, sonstige 9; Gaben im Werte von 805 Mark. Die Eparchie zählt jetzt etwa 41 000 Seelen. Berichterstatter geht nunmehr auf zwei besondere Punkte ein: die Sonntagstrage und die Pflege der weiblichen Jugend. Die besonderen Wünsche der hiesigen Jugend- und Vereinsorganisationen werden hervorzuheben, deren böse Folgen sich der Fall der Mädchen, Meisterschülerinnen usw. sind. Auch auf dem Gebiet der weiblichen Jugendpflege hat der Staat eingegriffen, damit eine en Reich und Seite gefunde weisliche Jugend heranbilden. Das Elternhaus kann hier durch nicht ersetzt werden, die Mutter ist die geordnete Führerin und Beraterin der heranwachsenden Tochter. Da neben leistet die Kirche eine bedeutende Arbeit auf diesem Gebiete durch Unterreitungen, in Jungfrauenvereinen usw. Da mangelt es leider an einem geeigneten Lokale. Vereinseröffnungen dürfen aber nicht als ein Ertrag für Gottesdienste angesehen werden. In der weiblichen Jugendpflege soll vor allem auch die Frauenwelt mitarbeiten.

In der sich anschließenden lebhaften Debatte wurden seitens der Geistlichen noch allerlei Wünsche hervorzuheben und Wünsche geäußert, deren Erfüllung der als Galt anwendende Landrat v. Krosigk nach Möglichkeit zusagte, wenn auch die Schwierigkeiten aller Art nicht zu verkennen sind.

Pastor Ullmann-Halle legte die Rechnung des Vorjahres vor. Der Kassenbestand beträgt 783,32 Mark. Der Etat für 1914 balanciert mit 14 576,54 Mark. Der Kalketen-Drittelfonds hat einen Bestand von 400,61 Mark zu verzeichnen. Einen ausführlichen Bericht über die Heidenmission erteilte der Agent, Pastor Göpfel-Schwerg. Er sprach über die Rechnung und Kassenverhältnisse, direkt geordnete Milionensgaben, die Milionens-Näheren der Eparchie, das Eparchal-Milionsfest in Reideburg und die National-Milionspense, die heutigen evangelischen Milionsgesellschaften, insbesondere über die Berliner, Göttinger und Wetzlarer Milionsgesellschaft und deren Arbeitserfolge, die bis herige Erfolge, die große Diktatur der Dezemberverammlung der Berliner Milion, die „Mehrer der Berliner Milion“, den Anteil der Provinz Sachsen an der Nationalspende, die Verteilung auf den Kopf der Evangelischen in der Provinz, desgleichen im Kirchenkreis Halle Land I usw. Er schloß mit einem warmen Appell, die Liebe zur Milion zu mehren und die Milionsgedanken in weitere Kreise zu tragen. Einen sehr warmherzigen Bericht über die Innere Mission gab der Agent Pastor Käßner-Nietleben.

Wir haben den Kampf mit den kirchenfeindlichen Bestrebungen nicht gesucht, sondern er ist uns aufgezogen worden, deshalb müssen wir innere Mission treiben. Die heutigen Volkserwähler arbeiten für den Verlust auf alles Heilige, Hohe, Ewige, Göttliche unter dem Deckmantel Religion sei Privatangelegenheit. Wer soll denn nun Innere Mission treiben? Nicht nur ein paar Dutzend Anstandsleiter, sondern alle, die ihren Bestand gefunden und sich gemessen haben. Wir dürfen uns nicht für Geld von dieser Verpflichtung losstauen. Weiter wird auf die Jugendvereine eingegangen; dieselben müssen Gestaltungsrechte sein. Wir sollten der Jugend besser helfen und ihr mehr zur Seite stehen. Man muß mit Geduld die suchen, die gefährdet sind und der drohenden Vernachlässigung vorbeugen. Der Herr selber muß uns mit seiner Liebe erfüllen; wahrer, fromme Menschenherzen sind die rechten Träger der Innere Mission; solche brauchen wir.

Der Gefängnisgesellschaft und dem Vorkreisband wurden je 20 Mark aus dem Kollektivdrittel bewilligt. — Ein Antrag der Kreisynode wandert an die Provinzialsynode, dem Gelangung eines Wanders mit 20 Kindern für Kinderoberschule etc. beizufügen, wird als noch nicht prüfend abgelehnt. Zwei Anträge des Gemeindefortschritts Komitee, betr. Aufhebung der Verfügung der Kgl. Regierung vom 11. Dezember 1913 und betr. Änderung des kirchlichen Wahlgesetzes, sowie ein Antrag des Vorsitzenden, betr. Zufuß zur

Was ist Pepita??

„Pepita“ ist ein äußerst dauerhaftes, geschmackvolles und kleidsames Gewebe, welches in der diesjährigen Frühjahrs- und Sommerzeit den „Schlager“ bedeutet.

Unsere „Pepita-Anzüge“ haben den besonderen Vorzug, jeden Massanzug zu ersetzen, dabei sind dieselben infolge eigener Fabrikation **ausserordentlich preiswert** und vertragen mehr Strapazen wie jeder andere Artikel.

Die Preise für Pepita-Anzüge sind

| | | | | | | | | | |
|---------|------------------|----------|------------------|-----------|------------------|----------|------------------|---------|------------------|
| Serie I | 29 ⁵⁰ | Serie II | 34 ⁵⁰ | Serie III | 39 ⁵⁰ | Serie IV | 44 ⁵⁰ | Serie V | 52 ⁰⁰ |
|---------|------------------|----------|------------------|-----------|------------------|----------|------------------|---------|------------------|

(Serie IV und V hochfeine Ausführung, i. a. Arbeit auf Seide gefüttert. Für Massanfertigung erfolgt ein Aufschlag von ca. 25%.)

11 Kaufhaus für Herrenbekleidung, Halle a. S. 11

R. Michalk.

Circus

E. Blumenfeld Wwe. Guhrau

Direktoren u. alleinige Inhaber: **Gebr. Blumenfeld.**

Zentral-Bureau, Berlin W. 50
Culmbacherstrasse 4.
Fernruf:
Amt Lützow: Nr. 8643.

Eigene massive Circusgebäude: **Magdeburg**, Königstrasse 62/63, Tel. 690 und **Guhrau** bei Breslau.
Grosse Zeltanlagen für mehrere Tausend Zuschauer u. komfortabelster Sitzeinrichtung D. R. P. Nr. 217 697.

Was wir bringen:

Die farbige Circuswelt eines Jahrhunderts.

Eine Revolution und Reform auf dem Gebiete der Circuskunst.
Uraufführung in Halle a. d. Saale.

1. Abteilung:

Bankisten und Gaukler vor 100 Jahren.

Manegenschau in zahlreichen Bildern und Szenen u. u.

Aufzug der Bürgergarde, Bürger, Patrizier, Studenten, Handwerker vor 100 Jahren. Einzug und Parade der Publikuspieler, Bankisten und Gaukler mit ihren einheimischen und fremdländischen Tieren. Englische Reiter. Schlangenmensch, Kugelläufer, Seiltänzer, Degenschlucker, Akrobaten u. Springer, Hanswurst, Possenreisser, Bajazzo, Pierrot und Pulcinell. Der Eilwagen. Böhmisches Bauerntänze und Tänze der Biedermeierzeit. Der Menschenfresser.

Freud u. Leid, humoristische u. ernste Szenen, Episoden, Momente aus dem Leben des fahrenden Volkes. 100 Mitwirkende.

Kostüme, Beleuchtung, Requisiten, Manege und Wagen streng im Stile jener Zeit. Ort der Handlung: Eine süddeutsche Kleinstadt um das Jahr 1800.

Zwei Vorstellungen an einem Abend, die vor hundert Jahren und die von heute.

Halle auf dem Rossplatz. Premiere: Freitag, 22. Mai.

Nur 5 Tage!

Billetvorverkauf zu ermäßigten Preisen: Zigarren-Import Steinbrecher & Jasper.

Nur 5 Tage!

2. Abteilung.

Artisten u. Circus von heute.

Die Rekordnummern der modernen Circuskunst.

Freiheitsdressuren von über hundert Pferden aller Rassen.
„Das Eisene Kreuz“, prunkvolles Reiterspiel.

Moderne Gladiatoren: Das Auffangen einer abgeschossenen Granate.
Der Todessprung über 2 geschlossene Droschken.

Der Mann in der eisernen Kugel, die künftige Sensation der Weltausstellung zu San Francisco.

Das Operettenpferd des Gentleman-Reiters. Die Gräfin als Schutzeiterin. Der Saltomortale-Reiter. Moderne Sportspiele.

Die Komiker und Humoristen der Manege.

Die Sterne des internationalen Artistentums.

Die ins Riesenhalle, Moderne, Vielseitige, Glänzende gesteigerte Arena unserer Vorfahren.

Turmbach über dem Niveau anderer Circusprogramme.

Versuchen Sie

Aug. Weddy's
Firmafedern.

Leipzigstr. 22.

Schoenemann'sche Schwimm- u. Badeanstalt

Weingärten 25 Des. Hugo Franke

ist eröffnet.

Größtes Herren-Schwimmbassin am Platze. Badegärten direkt am Wasser mit **Surf- und Sportplätzen.**
Gewissenhafter Schwimmunterricht wird erteilt.

Schreibervereinshaus Halle-Süd,

Beckenweg 60.

Herrlicher Familienausflugsort

im Süden der Stadt
empfehlen die geehrten Herrschaften
Paul House.

Täglich in vorzüglicher Qualität:
Erdbeeren m. Sahne
Erdbeertorte
Erdbeerspeise
Erdbeercremeis
Erdbeerbowle

von frischen aromatischen reifen Früchten hergestellt.

Konditorei u. Café Zorn
Bestellungsgeschäft I Ranges.

Täglich 1. Etage von nachmittags 1/2 4-1/2 Uhr

Konzerte

siner
allererstklassigen Solisten-Kapelle.



Alle Artikel zur
Krankennpflege

**Verbandstoffe,
Watte, Binden.**

Gegr. 1869. **Bandagen-Kertzsch** Gegr. 1869.

untere Leipzigerstr. 26 (nicht Ecke Poststrasse)
Gr. Ulrichstr. 63 (vis-à-vis Arnold & Troitzsch).

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See

1. **Wochenfahrten bis Danzighin**
mit dem Schnellpostschiff „Sambor“ ab 1. u. 15. Okt. 1914
ab 14. Sept. 80 Mark, 10 Mark 1. Klasse und 5 Mark 2. Klasse
Badeplätze von 100 - an aufwärts.

2. **Wochenfahrten nach Island u. Spitzbergen**
ab 1. Sept. 100 Mark, 10 Mark 1. Klasse und 5 Mark 2. Klasse
Badeplätze von 100 - an aufwärts.

3. **Reisen um die Welt**
ab 1. Sept. 1000 Mark, 100 Mark 1. Klasse und 50 Mark 2. Klasse
Badeplätze von 100 - an aufwärts.

4. **Danzig-Wien-Reise**
ab 1. Sept. 100 Mark, 10 Mark 1. Klasse und 5 Mark 2. Klasse
Badeplätze von 100 - an aufwärts.

Vertreter in Halle a. S.: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32, I;
in Nordhausen: L. Heilbrun & Co.

Eis aus städtischem Leitungswasser

empfehlen **Schlachthof Halle**, Pretzschstr. 42.
Bestellungen der **Volkskass** erbeten.

Hohenzollernsportplatz, Merseburgerstr., gegenüber der Artillerie-Kaserne.

Sonntag, den 17. Mai 1914

Befähigungs-Spiele.

Britannia I — Favorit I.

Anfang 4 Uhr.

Minerva I — Teutonia I.

Anfang 2 1/2 Uhr.

Sportplatz am Zoo, am 17. Mai 1914:

Berliner Preussen I

gegen

Halle 96 I.

Beginn 2 1/2 Uhr.

Wackersportplatz (äußere Dossaurostr.)

Sonntag, den 17. Mai cr., nachmittags 4 Uhr:

Sportklub - Erfurt

gegen

Wacker-Halle.

FREDE :: ARCHITEKT ::

HALLE a. S., LEIPZIGER-STRASSE 93.

BESONDERE ERFAHRUNG IN DER ANLAGE VON
KLEINWOHNUNGSBALITEN Z. ZT. IN AUSFUHRUNG
GARTENSTÄDTE FUER DEN BALVEREIN FUER
KLEINWOHNUNGEN IN HALLE S., STASSFURT, ZEITZ.

Ohne jeden Vorschuss vermittelt wir Geschäfte und
Grundstücks-Berichte, erste Be-
dingungen von **Salihoben**, Berlin
dassung von **Salihoben**, Berlin
Finanzierungen aller Art in
300 und Auslands. Adressen unter „Avar“ 100 Berlin C. 25.